

Hintergründe **MALARIA**

Die Vereinten Nationen melden Erfolge im Kampf gegen Malaria. Weltweit sterben deutlich weniger Menschen an dieser Krankheit als noch vor 15 Jahren – die Zahl der Todesfälle hat sich seit dem Jahr 2000 halbiert. Dennoch bedroht Malaria weiterhin Millionen Menschen, vor allem in Afrika und im Besonderen Kinder unter fünf Jahren und Schwangere.

Malaria wird durch den Stich der weiblichen Anophelesmücke übertragen, dies geschieht überwiegend in der Dämmerung und während der Nacht.

Symptome

Typisch für die Malaria Tropica ist ein unregelmäßiger Fieberverlauf mit sehr hoher Temperatur, während bei anderen Malariaformen Fieberschübe in regelmäßigen Abständen auftreten. Ein solcher Schub kostet bis zu 5.000 kcal. Das Fieber kann zu lebensbedrohender Erschöpfung führen. Zum Krankheitsbild der Malaria gehören neben Fieber ein geschwächtes Körpergefühl, Kopf- und Gliederschmerzen sowie eine Vergrößerung der Milz. Die Inkubationszeit kann, je nach Malariatyp, zwischen einer bis mehreren Wochen oder Monaten liegen.

Verbreitung

Die Verbreitung von Malaria hängt von der geographischen Verbreitung der Anopheles-Mücke ab. Im tropischen Afrika ist das Malariarisiko am größten, insbesondere in den Ländern südlich der Sahara. Auch in asiatischen Ländern ist Malaria verbreitet, unter anderem in Indien, Pakistan, Thailand, Kambodscha, Laos, Vietnam, den Philippinen und Indonesien. Vor allem zu Beginn der Regenzeit steigt das Risiko stark an. Am ausgeprägtesten ist es dann zur Mitte und

zum Ende der Regenzeit. Die Anopheles-Mücken benötigen für die Eiablage ruhige Gewässer in einer warmen und feuchten Umgebung. Durch die wolkenbruchartigen Regenfälle bilden sich am Boden Wasserlachen, die ideale Brutstätten sind.

Malaria ist die häufigste Tropenerkrankung, an der nach Schätzung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) 2016 weltweit etwa 216 Millionen Menschen erkrankten. Es werden drei Arten der Malaria unterschieden:

Malaria Tropica: Sie ist die gefährlichste Form und kommt am häufigsten im südlichen Afrika vor (ca. 90 Prozent aller Fälle). Unbehandelt führt sie in 30 Prozent der Fälle zum Tod.

Malaria Tertiana: Sie verläuft selten tödlich, führt aber zu starken Beeinträchtigungen des Gesundheitszustandes.

Malaria Quartana: Diese Variante gilt als die mildeste Form der Malaria.

Laut WHO starben 2016 geschätzt 445.000 Menschen an Malaria, 285.000 von ihnen waren Kinder unter fünf Jahren. Durch Mangel- und Fehlernährung ist das Immunsystem junger Kinder derart geschwächt, dass sie an den Folgen von hohem Fieber und Erbrechen oder anderen Folgeerkrankungen, wie multiplem Organversagen, sterben.

Vorbeugung und Schutz

Seit Kurzem gibt es einen Impfstoff, der in Studien bei Kindern zu einer Reduktion der Erkrankungen geführt hat. Bislang steht er allerdings noch nicht flächendeckend zur Verfügung.

Die wichtigsten Prophylaxemaßnahmen für Menschen im Verbreitungsgebiet der Anopheles Mücke sind das

Trockenlegen von Pfützen und die Vermeidung von herumliegendem Müll sowie das konsequente Schlafen unter Moskitonetzen. Diese sind noch effizienter, wenn sie mit Insektiziden behandelt sind. Darüber hinaus empfiehlt die WHO, die Wände von Innenräumen ebenfalls mit Insektiziden zu besprühen. Dagegen ist die Vorbeugung von Malaria mithilfe von Tabletten nur für einen begrenzten Zeitraum geeignet und kommt somit nur für Schwangere und Touristen infrage.

Auch ist die Verfügbarkeit von Schnelltests wichtig, um unterscheiden zu können: Handelt es sich um Malaria oder ist es ein durch eine andere Erkrankung hervorgerufenes Fieber? Schließlich würde die sofortige Verabreichung eines Malariamittels bei jedem Fieberschub Resistenzen fördern. Im Krankheitsfall ist eine gute medizinische Versorgung und der Zugang zu Anti-Malaria-Medikamenten entscheidend.



Burkina Faso: Geschützt vor der nachtaktiven Anopheles-Mücke liegt eine Mutter mit ihrer Tochter unter einem Moskitonetz.
Foto/Nyani Quarmyne

Das macht Plan International ...

Wir verteilen in den betroffenen Gebieten unserer Programmländer imprägnierte Moskitonetze an die Familien. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit sind bewusstseinsbildende Maßnahmen und Aufklärung über Malaria. So geben wir Workshops für Gesundheitshelferinnen und -helfer, Lehrkräfte und Familien zu den Ursachen von Malaria und klären mithilfe von Theaterstücken über vorsorgende Schutzmaßnahmen auf. Auch Schulen werden miteinbezogen, indem das Thema zum Beispiel in Gesundheitsclubs behandelt wird. Zusammen mit den Schulkindern finden Begehungen des Schulhofs statt. Es wird geprüft, wo Plätze sind, an denen Mücken gute Bedingungen vorfinden, um

sich zu vermehren, sodass solche Stellen anschließend mithilfe der Kinder beseitigt werden können.



Am Morgen kann das Moskitonetz verstaut werden, bevor es für die Nacht wieder heruntergelassen wird, wie hier in Indien.
Foto/Plan International

Im Rahmen unserer Arbeit fördern wir auch den Bau von Trinkwasser- und sanitären Anlagen. Wir organisieren Schulungen zur fachgerechten Lagerung von Trinkwasser, wie das Abdecken von Wasserbehältern und das Sauberhalten von Wasserquellen und Teichen. Die Familien erfahren hier ebenso, wie gefährlich Wasserlachen und Unrat in der Nähe ihrer Häuser sein können. Denn auch Müll birgt durch kleine Wasseransammlungen ein hohes Brutstättenrisiko. Teilweise ist die Trockenlegung von Tümpeln und Kleingewässern notwendig, um den Anopheles-Mücken die Grundlage gänzlich zu entziehen. Durch den Bau von Gesundheitsstationen sowie Fortbildungen für Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegepersonal verbessern wir gezielt den Gesundheitsdienst. Durch Aufklärungskurse für Mütter sind diese in der Lage, Erkrankungen ihrer Kinder früh zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Schutz vor Malaria in Sierra Leone
In unserem Projektgebiet Kailahun erhielten mehr als 42.000 Schwangere Medikamente zur Malariaphylaxe. Es wurden rund 24.000 imprägnierte Moskitonetze bevorzugt an Schwangere und Familien mit Kleinkindern verteilt. Über 64.000 an Malaria erkrankte Kinder unter fünf Jahren wurden mit Medikamenten behandelt.



Gibt Kindern eine Chance

Plan International
Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 / 611 40 - 0
Fax: +49 (0)40 / 611 40 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/planDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany